



Ist der Glaube schon ausgestorben?

Pfarrer Gliemann und der Bibelkreis berichten von ihren Erfahrungen

Früher war es üblich, sonntags in die Kirche zu gehen, vor dem Mittagessen zu beten oder sogar als Messdiener in der Kirche aktiv zu sein. Doch heute sieht das anders aus. Die Kirchen sind auch sonntags leer, die Gemeinden suchen dringend nach jungen Messdienern und das Gebet vor dem Essen scheint zumindest in der Mensa auch niemanden zu interessieren. Woran kann es liegen, dass Studierende ihren Glauben nicht mehr so aktiv ausleben wie damals? Dieser Frage ist jade.impuls-Redakteur Marco Oechtering im Gespräch mit dem evangelischen Studierendenpfarrer der Jade Hochschule, Benno Gliemann, und aktiven Mitgliedern des Bibelkreises nachgegangen.

„Die Kirchengliederung nimmt dramatisch ab“, gibt Pfarrer Gliemann offen zu. Laut aktueller Einwohnerstatistik haben in Wilhelmshaven knapp 50 Prozent der Einwohner keine Konfession oder wollen keine Angabe dazu machen. Die jade.impuls hat Studierende am Studienort Wilhelmshaven angesprochen und gefragt, ob sie an Gott glauben und zur Kirche gehen. „Ja, ich glaube an Gott. Aber die Kirche ist so altmodisch und langweilig“, antwortet Julian, Master-Student im Maschinenbau. Eine weitere Antwort war: „Ja, ich bin gläubig, aber wenn die Kirche nicht moderner wird, gehen die Zahlen wohl weiter in den

Keller.“ Wenn keiner in die Kirche geht, wozu gibt es dann überhaupt einen Studierendenpfarrer? Gliemann erzählt, dass viele Studierende nicht aus religiösen Gründen

man. Wir möchten von Pastor Gliemann wissen, was das für Leute sind, die mit ihm zusammen beten wollen, und ob diese Leute auch in ihrem Alltag aktiv den Glauben ausle-



Würdest du den Flyer behalten?

Foto: M. Oechtering

zu ihm kommen, sondern seine Tätigkeit als Seelsorger in Anspruch nehmen. Vor allem nach Klausurenphasen und Nachprüfungen sei die Zahl der Anfragen sehr hoch. „Es gibt natürlich auch Leute, die wollen, dass ich mit ihnen zusammen bete“, sagt Gli-

ben. „Studierende, die mit mir beten, sind zu 80 Prozent keine Deutschen“, so Gliemann. Die jade.impuls hat den Bibelkreis besucht, zu dem sich Studierende einmal pro Woche im Büro des Pfarrers treffen, um Erfahrungen auszutauschen, aus der Bibel zu le-

sen und zu singen. Und tatsächlich: Der einzige Deutsche in der Runde war unser Redakteur. Insgesamt acht Afrikaner und Afrikanerinnen aus sechs verschiedenen Nationen kommen hier jeden Dienstag zusammen. Auf die Frage, ob die Kirche nicht mehr modern genug sei, waren sich alle acht einig: Nicht die Kirche oder der Glaube müsse sich ändern, sondern die Menschen. „Man kann nicht einmal in der Woche zur Kirche gehen und von Gott erwarten, dass man Antworten bekommt“, sagt die Studierende des Bibelkreises Anael Ngome. Alle gaben an, dass sie ihr Leben nach der Bibel ausrichten. Vor längerer Zeit seien auch Deutsche beim Bibelkreis gewesen. „Leider waren wir denen wohl zu offen. Wir sprechen hier über alles. Auch über Privates. Dass sie dann so im Mittelpunkt stehen, scheint den Deutschen nicht zu gefallen“, so Anael weiter. Studierende, die sich an die Bibel halten. Was sich für viele undenkbar anhört, ist wiederum für andere etwas vollkommen Normales. Die Schere zwischen denen, die gar nicht glauben, und denen, die nach dem Glauben leben wollen, geht immer weiter auseinander. Die persönlichen Denkwesen, Erfahrungen und Anregungen des Autors zu diesem Thema könnt ihr in seinem Kommentar unter jade.impuls.de nachlesen. (m.o.)

05 Campus

Selbstständigkeit schon während des Studiums, oder direkt danach – eine Traumvorstellung in den Augen vieler. Und doch ein Vorhaben, das mit Ängsten und Risiken verbunden ist. Wie stehen Hochschulangehörige, Gründer und Studierende dazu?

06 Unterwegs

Traumjob und Tattoo? Immer mehr Studierende entscheiden sich für die Körperkunst, die unter die Haut geht. Tätowierer Benjamin Schön, aka Punch Arogunz, kennt die Tattoo-Wünsche von Studierenden gut und gibt Tipps, worauf es bei der Wahl des Motivs ankommt.

09 Zwischendurch

Seit Jahren blickst du neidisch auf den teuren Kaffeevollautomaten deiner Eltern? Guten Kaffee zu kochen, geht auch günstiger. Wir haben vier Methoden, wie du auch zuhause mit gutem Kaffee glänzen kannst, was du dafür brauchst und auf was du achten musst.

11 Menschen

Pauken statt Patrouillieren – zwei ehemalige Soldaten erzählen von ihrem Studentenleben an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven. Wie sehr mussten sich die beiden Elektrotechniker umstellen und was bewegte sie zu ihrer Ausbildung bei der Bundeswehr?

Sommerferien und trotzdem produktiv sein

Die Summer School in Wilhelmshaven feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum

Den Satz „Schade, schon wieder Semesterferien.“ wird man wahrscheinlich eher selten von Studierenden hören.

Wer dennoch die vorlesungsfreie Zeit produktiv nutzen will, hat jeden Sommer die Möglichkeit, auch in den Semesterferien ein paar Credit Points zu sammeln.

Im Schnitt zwischen 15 und 25 Studierende der Fachbereiche Management, Information Technologie sowie Ingenieurwissenschaften schnuppern als Teilnehmer der Summer School jedes Jahr internationale Luft. Dazu müssen sie den Campus in Wilhelmshaven noch nicht einmal verlassen, sondern bekommen Besuch von ungefähr einer gleichen Anzahl an amerikanischen Studierenden. Die Teilnehmer der Sum-

mer School bekommen einiges geboten.

Damit sich alle kennen lernen, findet meist ein Volleyball-Turnier unter den Studierenden statt. Unter dem Motto „Internationalisierung at Home“ werden sowohl die deutschen als auch die Studierenden der Texas Tech University Lubbock gemeinsam auf Englisch unterrichtet. Die Vorlesungen halten nicht nur Professoren der Jade Hochschule, sondern auch ein Professor aus Texas. „Das waren echt sehr schöne sechs Wochen. Zum einen um sein Englisch aufzubessern und auch, um sich mit den zwei Modulen schon mal zehn Credits zu sichern“, erinnert sich Marvin Zettler. Der Wirtschaftsingenieurwesen-Student hat im vergangenen Jahr an der Summer School teilgenom-

men. Wer nicht nur „at Home“ unterrichtet werden will, kann auch als Teilnehmer des deutsch-amerikanischen Sommerprogramms Texas kennen lernen. Denn dorthin geht es für die Studierenden für etwa zehn Tage, als Abschluss des alle zwei Jahre stattfindenden, sechsmonatigen Projektes. „Gerade heutzutage ist die Pflege der deutsch-amerikanischen Freundschaft wichtiger denn je“, betont Volker Lübber, Organisator und Ansprechpartner der Summer School. Deshalb gibt es neben dem gemeinsamen Unterricht für alle Teilnehmer in Deutschland und auch in den USA ein vielfältiges Rahmenprogramm. Dadurch bekommen alle Reisenden einen Einblick in das Land und Leben der Studierenden vor Ort. (e.g.)

anzeige

Wir machen Kultur!



pumpwerk

Kulturzentrum
in Wilhelmshaven



Freitag, 03. Mai | 20 Uhr

Stefan Danziger

„Was machen Sie eigentlich tagsüber?“



Donnerstag, 09. Mai | 20 Uhr

Hi! Spencer

„Raus und weiter“ - Tour 2019



Samstag, 05. Oktober | 20 Uhr

ANTIHELD

„Goldener Schuss“-Tour 2019



www.pumpwerk.de

Sprachencafé: Sprachen lernen mal anders

Durch „Hangman“ und „Wer bin ich?“ deine Fremdsprachenkenntnisse verbessern

Seit dem Beginn des Sommersemesters gibt es für Studierende der Jade Hochschule eine neue Möglichkeit, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Und das nicht

durch ein weiteres stressiges Modul, sondern auf eine ganz neue Art!

Das „Sprachencafé“ ist ein Ort, um sich in ungezwungener Atmosphäre bei Kaffee

und Kuchen zu unterhalten. Jeden zweiten Mittwoch um 17:30 Uhr treffen sich Studierende verschiedener Nationalitäten am Studienort Wilhelmshaven, um spiele-

risch ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. „Durch Spiele wie ‚Ich packe meinen Koffer‘ und ‚Hangman‘ kommst du schnell ins Gespräch und überwindest deine Scheu vor der Fremdsprache“, erklärt Nele Hellmold vom International Office, welches das Angebot ins Leben gerufen hat. Begeistert ist auch Chico Guchi, der mit anderen Studierenden gerade „Wer bin ich?“ spielt und versucht, zu erraten, welcher Promi wohl auf dem Zettel an seiner Stirn steht. „Es macht mehr Spaß, wenn man eine Sprache auf eine lustige Weise lernt.“ Chico kommt aus Indonesien und studiert Wirtschaftsinformatik in Wilhelmshaven.

Dabei waren aber nicht nur internationale Studierende,

sondern auch viele, deren Muttersprache Deutsch ist. Darunter auch Ann-Kathrin Bertenrath, die bereits dabei ist, ihren Master in Medienmanagement zu absolvieren. „Ich möchte mein Englisch und Französisch verbessern. Hier ist es viel einfacher, mit Leuten in Kontakt zu kommen, als im Alltag.“

Neben Spanisch, Französisch und Englisch waren auch Sprachen wie Arabisch und Chinesisch gut vertreten. Ziel ist es, dass sich Sprachenteams entwickeln, an denen sich jeweils auf einer Sprache unterhalten wird. Weitere Teilnehmer werden immer gesucht und können auch spontan dazustoßen. Nähere Infos zum Sprachencafé bekommt ihr im International Office. (l.e.)



Studierende spielen „Wer bin ich?“ bei Kaffee und Kuchen.

Foto: L. Einemann

Assessment-Center: So hast Du eine Chance

Auf die Freude über eine Einladung folgen Nervosität und Panik: Was kommt da auf mich zu?



Die Teilnehmer lösen Problemstellungen.

Foto: P. Meyer

Wer in großen Unternehmen eine Stelle haben will, kommt heutzutage kaum um ein Assessment-Center herum. Doch wie

kannst du dich am besten vorbereiten, um deinen Traumjob tatsächlich zu ergattern? Denn wer im Assessment-Center besteht, hat gute Chan-

cen auf den Job. Wer patzt, verspielt sehr wahrscheinlich seine Chance. Der englische Begriff „Assessment“ bedeutet über-

setzt Beurteilung, Bewertung oder Einschätzung. Das Unternehmen möchte damit nicht nur fachliche Kompetenzen testen, sondern vor allem soziale Kompetenzen wie dein Problemlöseverhalten, deine Führungsqualitäten und deine Kreativität ermitteln. Und das unter großem Druck abzurufen, ist nicht immer einfach. Denn es sind üblicherweise viele Mitarbeiter anwesend. Neben Führungskräften und Psychologen werden auch zahlreiche Mitbewerber dabei sein. Doch es gibt Angebote, um sich möglichst gut auf diese Stresssituation vorzubereiten. Im Februar haben zwölf Studierende der Jade Hochschule an einer Potenzialanalyse mit Assessment-Center-Simulation teilgenommen. Angeboten wird das Training vom Verbundprojekt Innovative Hochschule Jade-Oldenburg in den Seminar-

räumen des City Club Hotels in Oldenburg. Zwei Tage lang setzten sich die Teilnehmer herausfordernden Aufgaben aus, an denen sie sich erproben sollten. Eine der Übungen, die absolviert wurden, nennt sich „Postkorbübung“. Hierbei gilt es, unter Zeitdruck in 1,5 Stunden ein prall gefülltes Postfach abzuarbeiten, die E-Mails und Briefe zu priorisieren und die anfallenden Aufgaben zu dirigieren. „Das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, war besonders wichtig“, erklärte Marvin, einer der Teilnehmer, der im sechsten Semester Ingenieurwissenschaften an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven studiert. Neben weiteren Einzelübungen gab es auch Aufgaben, die in einer Gruppe von ca. sechs Mitgliedern erledigt werden mussten. Eine der kniffligen Aufgaben beinhaltete einen

Din-A5-Pappkarton, Schere und Kleber. Die Anweisung lautete: „Baut daraus eine Schachtel!“ Das Ergebnis steht für das Unternehmen hierbei jedoch nur an zweiter Stelle. Es soll vor allem ermittelt werden, wer sich klar ausdrücken kann, selbstbewusst ist, soziale Fähigkeiten zeigt und die Führungsrolle in der Gruppe übernimmt. Eine weitere Aufgabe mit mehreren Teilnehmern war die Gruppendiskussion. Dabei musste eine Krisensituation diskutiert werden. Die Vorgabe lautete: „Ihr seid Mitarbeiter in einer Schokoladenfabrik und es wurden in einer verkauften Schokolade Rückstände von Reinigungsmitteln gefunden. Soll die gesamte Produktion deshalb zurückgerufen werden?“

Die Meinungen der Teilnehmer gingen deutlich auseinander. Einige wollten alles zurückschicken, um den Ruf des Unternehmens nicht weiter zu beschädigen. Der andere Teil ging davon aus, dass der wirtschaftliche Schaden dann aber zu groß wäre. Deshalb ist die Gruppe zu keinem klaren Ergebnis gekommen.

Abschließend bekommen alle Teilnehmer eine ausführliche Rückmeldung zu den persönlichen Stärken und Schwächen, sowie Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Kompetenzen.

„Ich habe erfahren, worauf es in dieser Situation ankommt, welche Kompetenzen abgefragt werden können und wo ich bei mir noch Potenzial sehe“, stellte Marvin nach der Simulation fest. In diesem Jahr werden noch weitere Assessment-Center-Simulationen geplant. Bei Interesse gibt es bei Ingrida Budininkaitė vom Verbundprojekt Innovative Hochschule Jade-Oldenburg weitere Infos. (l.e.)

anzeige



Zahlen ist einfach.



sparkasse-wilhelmshaven.de

Weil man dafür nichts weiter als das Handy braucht. Jetzt App* „Mobiles Bezahlen“ runterladen.

* Für Android™. Android ist eine Marke von Google LLC

 Sparkasse Wilhelmshaven

Gründerbox - Was ist das eigentlich genau?

Die Jade Hochschule bietet auf dem Campus in Wilhelmshaven Raum für innovative Ideen

Die Gründerbox am Studienort Wilhelmshaven ist Teil der Gründungsinitiative der Jade Hochschule, richtet sich aber an Studierende aller Fachbereiche und Studienorte. Im Jahr 2005 wurde sie vom Wissens- und Technologietransfer der Jade Hochschule gegründet. Ziel ist es, den gründungsinteressierten Studierenden den Einstieg in die Selbständigkeit zu erleichtern.

Das Besondere am Campus in Wilhelmshaven: Eigene, vollausgestattete Büroarbeitsplätze für die Gründungswilligen. Neben der Infrastruktur gibt es noch weitere Vorteile, die die Gründerbox bietet. Mitglieder erhalten Beratungsleistungen, Coaching, Fördermittelberatung und Begleitung - und das kostenlos. Bei Bedarf wird auch ein erster Termin beim Steuerberater oder beim Patentamt zur Verfügung ge-

stellt. Aktuell gibt es fünf Büros, die teilweise auch doppelt belegt werden. Um einen Platz in der Gründerbox zu bekommen, sollten Studierende ihre Idee mit einem gut vorbereiteten Konzept vorstellen. Ansprechpartner sind die beiden Gründungsbeauftragten an der Jade Hochschule, Thomas

Lekscha und Annika Schöbel. Auf der Hochschul-Website können Interessierte sich darüber informieren, welche Unternehmen aktuelle oder frühere Mitglieder der Gründerbox sind.

Im Café Freiblock treffen sich die Mitglieder der Gründerbox regelmäßig zu einem Stammtisch. Zusätzlich gibt es

verschiedene Workshops, die die Studierenden der Gründerbox kostenlos besuchen können. Externe Unternehmen senden der Gründerbox außerdem Aufträge zu. Im optimalen Fall findet sich unter den Mitgliedern ein passendes Unternehmen, das den Auftrag bekommt. So können sich die jungen Gründer

schneller mit ihren Unternehmen auf dem Markt etablieren. Idealerweise soll ein Projekt nach etwa eineinhalb Jahren auf eigenen Beinen stehen und die Gründerbox wieder verlassen. Vielleicht hat auch jemand von euch eine gute Idee und ist demnächst in der Gründerbox zu sehen? Es lohnt sich! (m.s.)



Die Büros der Gründerbox auf dem Campus der Jade Hochschule in Wilhelmshaven

Foto: M. Schirmacher



Immer up to date bleiben Diese Instagram-Accounts helfen dir dabei!



@astagram_whv & @asta_jadehs_oldenburg

Du willst wissen, wo die nächste FH-Party ist, welcher Film im ASTA-Kino läuft oder einfach nur mitbekommen, was es Neues an der Hochschule gibt? Dann sind die Instagram-Accounts der ASTen ideal für dich. Hier bekommst du Infos zu allen Veranstaltungen, die der Studierenden - Ausschuss organisiert.



@williskulturgram

Infos über alle kulturellen Veranstaltungen in und um Wilhelmshaven bekommst du bei williskulturgram. Hier gibt es Insiderwissen über die nächste Kunstausstellung oder aber auch Anregungen, am kommenden Kitesurf-Kurs teilzunehmen.



@bestofmensa_whv

Du willst mittags in der Hochschule in die Mensa, weißt aber noch nicht, welches Gericht das leckerste sein wird? Hier erfährst du es. Ob die Nudeln heute zu lange im Wasser waren oder der Couscous versalzen ist, lässt sich so am schnellsten erfahren.



@jade.impuls

Übrigens, auch die jade.impuls ist auf Instagram vertreten. Hier erfährt ihr als Erste, welche neuen Artikel veröffentlicht werden. Außerdem gibt es Gewinnspiele und leckere Rezeptideen bei uns zu entdecken.

German Angst vs. Traum von Selbstständigkeit

Selbst und ständig arbeiten – für Studierende und Absolventen eine attraktive Herausforderung?



Im Anschluss an die Gründervorträge in Oldenburg knüpften Beteiligte vor Ort untereinander Kontakt (Bildmitte vorne: Annika Schöbel)

Foto: L. McIlvenny

In Deutschland geht der Trend zum eigenen Business immer mehr zurück, wie der KfW Gründungsmonitor 2018 verzeichnet. Dabei äußern doch heutzutage viele junge Menschen und besonders Studierende den Wunsch, einmal im Leben etwas Eigenes auf die Beine zu stellen. Im Jahr 2016 hat das Job-Portal Campusjäger 1000 deutsche Studierende gefragt, ob sie irgendwann nach dem Studium ein eigenes Unternehmen gründen wollen.

Mehr als die Hälfte, nämlich 56,7 % der Studierenden, bejahte dies. Ähnliche Gedanken motivieren sie alle: der eigene Chef zu sein, flexibel zu sein, sich selbst zu verwirklichen. Hohe Verantwortung und ein unsicheres Einkommen sind aber eben auch Begleiterscheinungen dieser Arbeitsform.

Viele Studierende zweifeln daran, ob es überhaupt sinnvoll ist, noch im Studium oder direkt im Anschluss ein Unternehmen zu gründen.

Dr. Jürgen Petzold, Professor an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven im Fachbereich

Wirtschaft und Vorstandsmitglied des Instituts für Unternehmensgründung und Innovation (UGI), begleitet Studierende schon seit Jahren auf dem Weg in die eigene Existenz und will Zweifelnden die Angst nehmen.

„Die einen sagen, dass du nach dem Studium erst einmal einen normalen Job ausüben sollst, um Erfahrungen zu sammeln. Ich bin aber der Meinung, dass man auch unglaublich wertvolle Erfahrungen und Referenzen als Selbstständiger sammelt. Maßgeblich ist die intrinsische Motivation.“ So sei es auch nicht unbedingt entscheidend, ob man schon eine Berufsausbildung oder mehrere Jahre Praxiserfahrung in der Tasche hat oder nicht. „Die berufsausbildeten Gründer sind häufig kopfgesteuerter und realistischer, schrecken daher unter Umständen auch vor Aufwänden zurück. Die jungen Studenten sind manchmal motivierter, weil sie noch unbedachter sind. Was die Ideenfindung betrifft, sind beide Gruppen gleich gut aufgestellt“, sagt Petzold.

Es sprechen aber noch weitere Gründe dafür, die Selbstständigkeit schon im Studium oder danach anzugehen. „Man ist vermutlich später im Leben nie wieder so frei von finanziellen und familiären Verpflichtungen wie als Student oder Absolvent. Man muss keinen sicheren Arbeitsplatz aufgeben und die Ansprüche an den eigenen Lebensstil sind noch relativ gediegen“, erzählt Annika Schöbel, Gründungsbeauftragte und Vorsitzende des UGI an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven. Die 30-Jährige hat kürzlich die Vortragsreihe „Von der Idee in die Selbstständigkeit“ der Jade Hochschule initiiert, die von März bis April in Wilhelmshaven, Oldenburg und Elsfleth stattfand. Sowohl junge als auch erfahrene Unternehmen berichteten dabei von ihren Erfahrungen mit der Existenzgründung.

Teilgenommen haben insgesamt rund 50 Studierende aller Fachbereiche. „Das Interesse ist auf jeden Fall spürbar. Aufgabe des UGI ist es dann, den Studierenden in allen Phasen der Gründung beiseite zu

an.“

Die studentischen Teilnehmer der Vortragsreihe zeigten sich dankbar für die Tipps aus erster Hand. Was alle Vortragenden Gründer ihnen nahe legten: den Hürden der Selbstständigkeit zu trotzen. „Man sollte mit kleinen Ideen anfangen. Zu große Vorhaben demotivieren, weil man ein hohes Startkapital oder Kontakte in der Branche bräuchte“, erzählt Lennard Fiedel, der Wirtschaftsingenieurwesen in Wilhelmshaven studiert.

Die erste große Hürde sei laut Jürgen Petzold allerdings oft, von einer tollen Idee in die Umsetzung überzugehen. „Wer noch studiert, muss ja auch Vorlesungen, Klausuren, Nebenjob und sein soziales Leben unter einen Hut kriegen. Wir als Mentoren müssen gerade dann vielversprechende Gründer und Ideen fördern“, so der 56-Jährige.

Worauf es beim Gründen noch ankommt, erfährst du im zweiten Teil unter jade-impuls.de. (l.m.)

jade.impuls



Folgt uns auf
Facebook & Instagram
für weiter Infos oder besucht
unsere Website unter
www.jade-impuls.de





[.com/jade.impuls](http://www.jade-impuls.de)
[.com/jade.impuls](http://www.jade-impuls.de)

Ein E-Lastenrad als alternatives Transportmittel?

DLR-Projekt „Ich entlaste Städte“: Jade Hochschule am Standort Wilhelmshaven testet Lastenfahrrad



Redakteurin Jana Glose testet das Lastenrad. Foto: D. Backert

Im ersten Quartal 2019 nimmt die Jade Hochschule in Wilhelmshaven am Projekt „Ich entlaste Städte“ des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) teil. Dabei stellt das DLR deutschlandweit Lastenräder zur Verfügung. In Wilhelmshaven kann jeder Hochschulangehörige das Rad mit E-Motor testen. Das hat jade.impuls-Redakteurin Jana Glose getan. Ein Erfahrungsbericht.

„Das Fahrrad steht seit Anfang Januar bei uns. Trotz des

Pechs mit dem Wetter hatten wir in den letzten Wochen schon zehn Testfahrer“, sagt Oliver Koopmann, der den Test seitens der Hochschule betreut. Die Resonanz sei durchweg positiv. „Für viele war es neu, mit einem E-Bike zu fahren. Es ist ein ganz spezielles Gefühl, mit so einem Rad auch mal 100 Kilo zu transportieren, ohne sich anstrengen zu müssen.“ Auch für mich ist es die erste Fahrt mit einem Elektorad und auch ein Lastenrad bin ich noch nie gefahren. Für den ersten Test reicht ein Rucksack als Ladung.

Nach einer kurzen Einführung startet meine Testfahrt. Zunächst habe ich Probleme, mit dem großen, sperrigen Rad loszufahren. Ich scheitere beim Versuch Schwung zu bekommen und muss einen Fuß

auf den Boden setzen. Nach einigen Versuchen klappt es dann aber und das Lastenrad setzt sich in Bewegung. Bereits nach einigen Pedalritten setzt der Motor ein und ich werde schlagartig schneller. Am Lenker des Fahrrads kann ich aus fünf Stufen auswählen, wie viel Motorunterstützung ich beim Treten möchte. Schon bei Stufe zwei fahre ich ohne große Anstrengung über 20 km/h schnell. Wirklich nicht so einfach ist das Kurvenfahren. Durch die etwa 200 Liter große Transportbox am Lenker ist der Lenkradius sehr eingeschränkt. Mal eben schnell wenden ist nicht drin. Einmal in Fahrt, habe ich aber richtig Spaß und muss mich kaum anstrengen. Mein Fazit nach knapp einer Stunde Testfahrt: Durch den Elektroantrieb

macht das Fahren richtig Spaß. Bei einem Rad ohne große Box wäre der Spaß durch leichteres Lenken aber wohl größer. Und wie sieht das Fazit der Jade Hochschule aus? „Das Rad wurde bisher wenig in den dienstlichen Ablauf integriert. Das meiste waren Testfahrten zum eigenen Vergnügen. Der große Nutzen für die Abläufe an der Hochschule ist bisher nicht zu sehen“, sagt Oliver Koopmann. Trotzdem hat der Test einen Effekt: „In Zukunft werden jeweils zwei Elektro-Räder in Wilhelmshaven und Oldenburg stehen. In Elsfleth ist das Lastenrad in der engeren Auswahl.“ Spaß ist bei der Fahrt mit dem E-Bike auf jeden Fall garantiert.

Ein Video zur Testfahrt mit dem E-Lastenrad findet ihr online auf jade-impuls.de. (j.g.)

„Jedes Tattoo setzt ein ganz klares Statement“

Profi-Tätowierer und Rapper Punch Arogunz zur Körperkunst auf Lebenszeit bei Studierenden

Tattoos sind hip. Heute ist bereits jeder Vierte in Deutschland tätowiert. Zu den beliebtesten Körperstellen bei sowohl Männern als auch Frauen gehören die Arme, Schultern sowie der Rücken (Statista, 2017). Auch Studierende sind da nicht die Ausnahme: Bei einer für diesen Artikel durchgeführten Umfrage gab ein Drittel der Befragten von der Jade Hochschule zwischen 18 und 25 Jahren an, bereits Tinte unter der Haut verewigt zu haben. Doch wie gut sollte man sich das gestochene Motiv und die passende Körperstelle überlegen? Reicht die heutige Selbstverständlichkeit auch im beruflichen Umfeld für Tätowierungen, die nicht so einfach mit Kleidung zu verdecken sind?

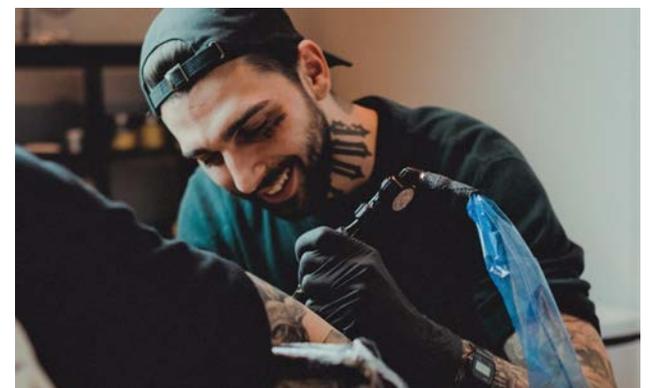
Benjamin Schön, auch be-

kannt unter seinem Rappernamen Punch Arogunz, eröffnete im Oktober 2018 sein erstes eigenes Tattoo-Studio in der Südstadt in Wilhelmshaven. Ganz nach dem Motto „Back To The Roots“ führte es den 27-Jährigen aus seiner Inspirations-Hauptstadt Berlin wieder in Richtung Heimat. „Dort wirst du von so vielen unglaublich begabten Künstlern umgeben. Natürlich stieg für mich dann auch der Leistungsdruck – aber positiv. Ich lernte schnell, worauf es in dem Job ankommt.“

Auch Studierende gehören nach wie vor zu seiner Kundschaft: „Die haben meiner Meinung nach noch die kreativsten Ideen“, bestätigt Benjamin. „Da habe ich wirklich das Gefühl, dass es bei der Wahl des Tattoos darum geht, seine Einstellung zum Leben

der Welt zu zeigen.“

Doch wie steht der Chef zu dieser „Einstellung“ unter der Haut? Über die Hälfte der Wilhelmshavener Studierenden gab an, dass Tätowierungen, die sich leicht kaschieren lassen, für den späteren Job kein Problem darstellen würden. Knapp 17 Prozent gehen sogar davon aus, dass die heutige Toleranz für Motive an sichtbaren Stellen reiche. „Natürlich kommt es auch auf die Branche an, in der man später arbeiten möchte“, rät Jung-Tätowierer Benjamin, der sowohl den Hals als auch beide Hände tätowiert hat. „Wenn ich beispielsweise einen Anwalt mit einer Gesichtstätowierung sehe, dann spricht das für mich jetzt nicht für Seriosität. Eine gewisse ‚Scheiß-Egal-Einstellung‘ verbinde selbst ich als Tätowierer



Benjamin Schön in einer Tattoo-Session Foto: S. Oberdörfer

ter mit so einer Entscheidung.“

Komplett verbieten würde er die Idee zu einem Tattoo aber keinem. „Es steht mir überhaupt nicht zu, darüber zu urteilen, was meine Kundschaft sich stechen lassen möchte. Da übernehme ich eher die beratende Funktion“, sagt der Wilhelmshavener. „Klar, bei moralisch verwerflichen Mo-

tiven und Zeichen, die zum Beispiel auf rechtsradikale Symbolik hinweisen, greife ich natürlich ein. Mit jeder Tätowierung setzt man eben ein Statement und kommuniziert dieses mit seinem Umfeld. Deswegen sollte man sich diesen Schritt auch gut überlegen und mit einer fundierten Idee zu einem professionellen Tattoo-Künstler gehen.“ (p.s.)

Meine Bekanntschaft mit dem Tennisarm

Ein Erfahrungsbericht über das Hochschulsportangebot des AstA der Jade Hochschule

Als ich im Wintersemester 2017 anfang, in Wilhelmshaven Medienwirtschaft und Journalismus zu studieren waren meine Gedankensooersöhnlich: „Ich habe ja während des Studiums sicher genug Zeit für Sport.“ Erst jetzt im vierten Semester habe ich es als Re-

dakteur der jade.impuls geschaffen, eine Sportart auszu-probieren, die ich noch nie vorher ausübte: Tennis. Auch wenn ich die großen Turniere im Fernsehen verfolge, hatte ich in meinem Leben noch nie einen Tennisschläger in der Hand. Das zweistündige Training, das jeden Mittwoch um

20 Uhr im Hockey- und Tennisclub Wilhelmshaven stattfindet, ging pünktlich los und jeder suchte sich einen freien Bereich zum Warmmachen. Ich war an diesem Tag nicht der einzige Anfänger und fühlte mich deshalb auch nicht fehl am Platz. Zu Beginn war es sehr schwierig, da es beim

Hochschulsport keine Trainer gibt und es deshalb nicht so einfach ist, eine nie ausgeübte, komplexe Sportart neu zu erlernen. Mit der Zeit wurde ich aber sicherer, auch wenn der Ball ab und zu mal auf dem Nachbarplatz landete. Am nächsten Tag konnte ich allerdings kaum schreiben,

weil meinem Arm die ungewohnte Belastung ziemlich zu schaffen machte. Das ist wohl der berühmte „Tennisarm“. Vielleicht probiere ich in Zukunft nochmal eine Sportart aus. Einen Überblick über das Angebot findet ihr auf der Internetseite der Jade Hochschule. (m.s.)

Schriftkunst: Vom Kreativ-Kurs zum neuen Hobby

Ein Erfahrungsbericht aus dem Handlettering-Kurs des Jade Kulturwerks

Sei es in Cafés, Restaurants oder Buchhandlungen: Tafeln und Speisekarten werden aktuell häufig mittels Handlettering beschrieben. Handlettering - so nennt sich die Kunst des schönen Schreibens. Ich habe einen der angebotenen Kreativ-Kurse des Jade

Kulturwerks besucht und dabei womöglich auch ein neues Hobby gefunden. „Beim Handlettering geht es nicht darum die Wörter zu schreiben, sondern sie zu malen“, erklärt die Kursleiterin Sarah Herber aus Jever. Hierfür kann man sowohl einen speziellen Pinselstift, als

auch einen ganz normalen Bleistift benutzen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung konnten wir Teilnehmer direkt selber loslegen. Zunächst übten wir uns an ein paar Buchstaben, dann an ganzen Wörtern und schließlich konnten wir sogar eigene Grußkarten gestalten. Die fertigen Kunstwerke kann ich mir perfekt als Deko oder auch als Geschenk vorstellen. Eins steht jedenfalls fest: Meine Oma bekommt dieses Jahr mal eine selbstgemachte



Auch beim Handlettering heißt es: Übung macht den Meister!

Foto: L. Grothaus

anzeige

Besuchen Sie uns auf www.jade-bay.de im Jobportal sowie auf www.chancenregion-jadebay.de

Karte zu Ostern. Ihr habt auch Interesse an einem Handlettering-Kurs? Dann habt ihr noch die Chance, am 8. Mai in Oldenburg teilzunehmen. Infos dazu gibt es unter jade-hs.de/jade-kulturwerk. (l.g.)

Was geht ab ?

MITTWOCH jeden 2. & 4.	Campus Life Radio 18 - 20 Uhr UKW 87,8 oder auf www.radiojade.de	MAI 8	Bier Bachelor ab 18 Uhr 7 € Start: UmbauBar Oldenburg
APRIL 28	FrauenTräume Seconhand-Markt 13 - 16 Uhr 1,50€ Stadhalle Wilhelmshaven	MAI 9	Hörsaalkino Bohemian Rhapsody 20:15 Uhr Primetime Elsfleth
MAI 3 - 5	Street Food Festival 12 - 22 Uhr Schlossplatz Oldenburg	MAI 15	„Mittwochs am Pumpwerk“ Käpt'n Udo 19 Uhr Nassauhafen

Spar's dir einfach! Das dritte Auge Webcam

Warum sich eine Steuererklärung lohnt Abkleben: Kluge Maßnahme oder Paranoia? – Ein Leitartikel

Täglich sitzen wir im Hörsaal, schreiben an lästigen Hausarbeiten, schlagen uns mit Referaten und Klausuren herum und dann sollen wir uns auch noch mit einer Steuererklärung beschäftigen? Ganz genau!

Ein Studium kostet neben den Nerven auch immer Geld, doch das Gute ist: Die meisten Ausgaben kannst Du steuerlich absetzen.

Zwar arbeiten einige Studierende schon nebenbei, müssen jedoch noch keine Steuern zahlen. Grund dafür ist der jährliche Steuerfreibetrag von aktuell 9.168€ (stand 2019). Wozu also eine Steuererklärung?

Benjamin Potthoff ist Mitarbeiter einer Finanzberatung und erklärt: „Eine Steuererklärung macht auch Sinn, wenn du aktuell noch keine Einkünfte hast und somit auch noch keine Steuern zahlst. Hier bietet das deutsche Steuerrecht eine Lösung: den sogenannten Verlustvortrag. Dieser entsteht, wenn deine Werbungskosten, also all die Kosten, die im Rahmen des Studiums angefallen sind, deine Einnahmen überschreiten. Das Ergebnis ist ein steuerlicher Verlust.“

Dies sollte bei einem Großteil der Studierenden der Fall sein, denn zu den Einkünften zählen weder die finanzielle Unterstützung der Eltern noch Bafög, Kindergeld, Stipendien oder Studienkredite. Mittels der Steuererklärung teilt ihr dem Finanzamt eure Studienausgaben mit. Diese Verluste summieren sich Jahr für Jahr auf und werden verrechnet, sobald du das erste Mal Steuern zahlst. Im Klartext: Dein erstes, zu versteuerndes Einkommen wird durch die Höhe des Verlustvortrags verringert und du kannst einiges an Geld sparen.

Aber was zählt eigentlich zu

den Werbungskosten? Im Prinzip sind dies all jene Ausgaben, die aufgewendet werden müssen, um das Studium zu absolvieren.

Zu den voll absetzbaren Kosten zählen unser Semesterbeitrag, Fachliteratur, Kosten für die Erstellung der Bachelor- und Masterarbeit, der Umzug und sogar für die Internetkosten darfst du pro Monat 20€ ohne Belege absetzen.

Du pendelst jeden Tag zur FH? Hinsichtlich der Mobilität kannst du neben dem Semesterticket ebenfalls eine Entfernungspauschale von 30 Cent pro Kilometer steuerlich geltend machen.

Hinzu kommen Anschaffungskosten für nötige Arbeitsmittel wie Laptop, Tablet und Co. Hier heißt es allerdings: Quittungen sammeln! Seit 2018 gilt zwar keine Quittungspflicht mehr, das Finanzamt kann die Rechnungen aber jederzeit zur Überprüfung anfordern.

Einen Haken gibt es aber noch: den Unterschied zwischen Erst- und Zweitausbildung. Hast Du bereits eine Ausbildung absolviert und befindest dich in der Zweitausbildung, ist die Anrechnung der Werbungskosten kein Problem.

Handelt es sich hingegen um deine Erstausbildung, ist zurzeit noch kein Verlustvortrag möglich und die Studienkosten können nur dann von der Steuer abgesetzt werden, wenn im jeweiligen Jahr bereits Steuern gezahlt wurden. Der Bundesfinanzhof hält diese Ungleichbehandlung für verfassungswidrig und fordert eine Änderung. Die Entscheidung darüber liegt derzeit beim Bundesverfassungsgericht.

Auch im Erststudium könnt ihr also eure Steuererklärung mit Verlustvortrag einreichen und bei einem positiven Ausgang profitieren. (l.g.)



Ein häufiges Bild in Vorlesungen: Laptops mit abgeklebten Kameras

Foto: L. McIlvenny

Ob in der Uni, im Café oder in der Bahn – immer wieder sieht man das gleiche Bild: Laptops mit abgeklebter Kamera, mal eher provisorisch mit Post-its und Tesa, mal richtig ausgefallen mit Stickers in allen möglichen Mustern und Farben.

Was heute fast als Modeerscheinung durchgehen könnte, wurde vor wenigen Jahren noch müde belächelt. Ich erinnere mich da an eine Situation in der Schule vor fünf Jahren, als die selbsternannten Tech-Nerds des Jahrgangs sich über eben jenes Thema stritten. „Glaubst du wirklich, du bist so wichtig, als dass irgendjemand sehen will, wie du dir einen runterholst?“, fragte Jan seinen Kumpel Erik. Zumindest nenne ich die beiden jetzt mal so. Erik war fest davon überzeugt, dass das Hacken von Laptop-Kameras eine reale Bedrohung darstellt. „Dafür musst du kein Star sein. Stell dir vor, jemand erpresst dich mit privaten Bildern oder kommt darüber an deine Daten“, sagte er trotzig.

Ich persönlich nahm mir diesen Satz nicht zu Herzen. Die Vorstellung, dass Cyberkriminelle wirklich in der Lage sind, mich unbemerkt zu beobachten, war mir dennoch unangenehm. Schließlich ist der eigene Laptop ein stetiger Begleiter im Alltag: am

Schreibtisch, in der Uni, auf der Arbeit, ja sogar im Bett. Spätestens, seitdem es vorgefertigte Plastik-Abdeckungen zu kaufen gibt und sogar Facebook-Gründer Mark Zuckerberg und Ex-FBI-Chef James Comey ihre Kameras abkleben, ist es an der Zeit, sich mal mit dem Thema auseinanderzusetzen. In letzter Zeit fiel mir während der Vorlesungen beim Blick in die vorderen Reihen verstärkt auf, dass ich nicht allein so denke. Fest steht: Das Hacken der Kameras ist tatsächlich möglich – und abhängig vom Modell des Laptops und verwendeten Softwares mal mehr und mal weniger schwierig. Webcams können aus der Ferne über sogenannte Remote Access Trojans (RAT) übernommen werden. Wenn die Webcam separat von der LED steuerbar ist, muss nicht einmal das kleine Lämpchen neben der Kamera aufleuchten.

Aber können wir Fremdeingriffe nicht auch vom Laptop ausgehend verhindern? Tatsächlich wäre das eine gute Alternative, die die Angst vor Spionage nicht ganz so sichtbar macht. Bei allen Rechnern lassen sich in der Regel entsprechende Einstellungen in der Systemsteuerung durchführen. Ob die wiederum auch von außen manipulierbar sind, darüber lässt sich streiten. Ei-

ne Antivirensoftware, die Trojaner erkennt, ist weiterhin auch keine schlechte Idee.

Unachtsamkeit ist eine Einladung für Hacker. Deshalb sollte man sich besonders vor dem Öffnen von infizierten E-Mails und Links in Acht nehmen.

Zwei Fragen habe ich allerdings an alle, die meinen, mit dem kleinen Klebezettel am Laptop sei es getan: Warum nur die Kamera schützen, nicht auch das Mikrofon? Es liegt doch nahe, dass es für die Kriminellen auch interessant ist, Gespräche aufzunehmen. Und warum nur der Laptop, nicht auch Smartphones und Tablets, vielleicht sogar Smart-TVs? Meiner Meinung nach sind Smartphones ohnehin das viel wertvollere Ziel für Hacker, denkt man nur an die vielen Fotos, Videos, Chats und gespeicherten Daten in Apps. Viele der Apps, die wir herunterladen, fordern Zugriffsrechte auf die Kamera, das Mikrofon oder den Standort.

Ich bin zwar nur ein Techniker, aber mir ist klar, dass die Sorgen vieler Studierender nicht unbegründet sind. Wenn dir das Überkleben deiner Laptop-Kamera also hilft, dich weniger beobachtet zu fühlen, mach es. Sofern dir das Thema ernst ist, solltest du dich aber auch über weitere Möglichkeiten des Selbstschutzes informieren. (l.m.)

Du willst en vogue in unsere Hochschule?

Wir verraten euch, was ihr diesen Frühling und Sommer auf jeden Fall tragen müsst

Im letzten Semester haben wir bereits die Mode-Trends für Herbst und Winter gezeigt. Damit ihr euch auch in diesem Semester die teuren Modezeitschriften sparen könnt, haben wir diese bereits für euch durchgeblättert. Dabei haben wir geschaut, was davon auch in den Alltag an der Hochschule passt.

Als wichtigstes Accessoire des Sommers gilt ganz klar die Sonnenbrille. Diesen Frühling besonders angesagt sind sportliche Sonnenbrillen und ausgefallenen Gestelle für Frauen wie bei der Cat-Eye-Brille. Gerade wer freitags in die Hochschule muss, wird sich freuen, seine unausgeschlafenen Augen nach der FH-Party hinter einer Sonnenbrille verstecken zu können. Auch für die Sportlichen un-

ter euch gibt es erfreuliche Nachrichten: Die Radlerhose ist spätestens seit Stars wie Kim Kardashian sie tragen, total in. Damit lässt sich die Fahrt zur Hochschule auch locker mit

dem Fahrrad machen. Damit ihr im Straßenverkehr sicher unterwegs seid, lohnt es sich, einen weiteren Trend auszuprobieren. Mit neonfarbenen Oberteilen sieht dich garan-

tiert jeder Autofahrer. Aber nicht nur auf dem Fahrrad wird es bequem. Auch diejenigen, die viel zu Fuß unterwegs sind, können nun problemlos auf den Trend der Sportschuhe aufspringen. Dabei ist farblich alles machbar, von schlichtem Schwarz bis zu grellem Grün. Alles ist erlaubt!

Wer es lieber etwas chic mag, der kann diesen Frühling auch den klassischen Trenchcoat anziehen. Dieser eignet sich sowohl für Mann als auch Frau. Vielleicht schaut ihr einfach mal im Schrank eurer Eltern und Großeltern, ob dort noch einer hängt?

Wenn ihr dort auf der Suche seid, könnt ihr auch Ausschau nach dem einen oder anderen Batik-Shirt halten. Wer weiß, was eure Eltern '68 so erlebt haben? Auch wenn ihr nicht fündig werdet, ist dieser

Trend leicht selbst zu kreieren. In der Drogerie eures Vertrauens ein paar Textilfarben kaufen, kreativ werden und schon habt ihr am Ende euer persönliches T-Shirt. Das Beste daran ist: Jedes T-Shirt wird ein Unikat.

Aber auch abseits von Mode gibt es dieses Jahr ein Must-Have-Accessoire. Vielleicht habt ihr es selbst schon bemerkt, wenn ihr euch im Hörsaal umgeblickt habt. Die Thermoskanne wurde etwas upgedatet und befindet sich inzwischen in allen möglichen Farben und Mustern in den Rucksäcken eurer Kommilitonen. Guter Nebeneffekt der meisten Flaschen ist, dass sie nicht nur Warmes warm, sondern auch Kaltes kalt halten. So habt ihr im Sommer immer ein kühles Getränk mit dabei. (e.g.)



Die Sommer-Trends für Frauen und Männer Foto: E. Greuter

Vier Methoden für richtig guten Kaffee

Mit diesen Tipps und Tricks beeindruckst du deine Mitbewohner, Freunde und Verwandte

Montagsmorgen – du bekommst die Augen kaum auf. Das Wochenende hat seine Spuren hinterlassen. Das Einzige, was vor der ersten Vorlesung hilft, ist ein Frühstück mit einem richtig guten Kaffee. Doch wie machst du dir richtig guten Kaffee zuhause?

Im Café deines Vertrauens stehen Espressoautomaten mit dem Wert eines Kleinwagens. Natürlich schmeckt der Kaffee dort besser als zuhause. Aber das geht auch günstiger. Mit diesen vier Vorschlägen kannst du in Zukunft bei deinen Mitbewohnern und Freunden richtig Eindruck hinterlassen.

Voraussetzung für alle vier Methoden ist ein frisch gemahlener Kaffee. Vergiss also

die vorgemahlene Kaffeebohnen aus dem Supermarkt. Besorg dir lieber ganze Bohnen und eine günstige Kaffeemühle. Elektrische Mühlen gibt es bereits für knapp 30 Euro zu kaufen. Achte bei den Bohnen darauf, diese immer so frisch wie möglich zu mahlen. Für einen Kaffee, der dem bekannten Kaffee aus der haushaltsüblichen Maschine am nächsten kommt, greifst du zum Handfilter. Diese gibt es schon für fünf Euro. Jetzt brauchst du nur noch eine Filtertüte aus Papier und heißes Wasser. Du wirst erstaunt sein, was für einen geschmacklichen Unterschied das bereits ausmacht. Durch die manuelle Zubereitung hast du viel mehr Einfluss auf den Brühvorgang des Kaffees.

Ebenfalls beliebt: die French Press. Mit 20 Euro ist diese etwas teurer als der Handfilter, dafür hast du den Vorteil, dass du größere Mengen zubereiten kannst. Anders als beim Handfilter ist es wichtig, den Kaffee für die French Press sehr grob zu mahlen, um nachher keinen Kaffeesatz in der Tasse zu haben.

Wer es etwas stärker mag und gerne Espresso trinkt, greift am besten zur Espresso-Kanne. Für 25 Euro bekommst du damit eine einfache Möglichkeit, Espresso ähnlichen Kaffee zu kochen. Mit der beschriebenen French Press kannst du dir nun Milch aufschäumen und einen leckeren Cappuccino machen, ohne dafür viel Geld im Café ausgeben zu müssen. Mit ein bisschen Übung kannst

du bei deinem nächsten Date sogar ein Herz in den Schaum zaubern.

Eine weitere Methode ist die Aeropress. Sie kostet knapp 30 Euro und bietet zwei große Vorteile: Die Reinigung ist sehr einfach und du kannst sie

überall hin mitnehmen.

Unter jade-impuls.de findest du die einzelnen Methoden ausführlich erklärt. Außerdem gibt es noch ein paar Tricks für deine alte Kaffeemaschine. Also starte dein Barista-Dasein in deiner WG-Küche. (m.o.)



Jeden Morgen einen frischen Kaffee!

Foto: M. Oechtering

„Grüncool 2019“ - aktiv nachhaltig leben

Eine Gruppe junger Menschen setzt sich für mehr Umweltbewusstsein in Wilhelmshaven ein

Fast jeder weiß: Der Klimawandel ist real und jeder von uns sollte etwas tun, um unsere Umwelt zu schützen und den Planeten zu retten. Das Stichwort: Nachhaltigkeit.

Viele Menschen scheinen aber noch nicht genau zu wissen, was sie in ihrem Alltag verändern können und sollten.

In Wilhelmshaven soll sich dies nun ändern.

Niklas Ravnsborg, Francesco Huber, Richard Keil, Kadija Ege, Luna Hilbers und Sophie Plenio haben sich zusammengetan, um das Bewusst-

sein für nachhaltiges Leben zu stärken.

Geplant ist die Veranstaltung „Grüncool 2019“. Diese soll diesen Sommer stattfinden und den Teilnehmern verdeutlichen, dass ein nachhaltiges Leben Spaß machen kann.

Ob Workshops á la „Knote deinen eigenen Einkaufskorb“ oder ein Geschmacksvergleich veganer Leberwurst – der Spaß steht bei „Grüncool“ im Vordergrund.

Neben musikalischer Unterhaltung, leckeren selbstgemachten Getränken und gu-

tem Essen soll das Event auch Zugang zu Informationen bieten. Diese werden mithilfe von Diskussionsrunden und Ständen verschiedener Umweltorganisationen aus der Region bereitgestellt. Auf diesem Weg können die umweltbewussten Aktivisten auch unbekannteren Organisationen eine Plattform für mehr Bekanntheit geben und die bereits ökologisch bewussten Bürger Wilhelmshavens miteinander vernetzen.

„Viele Menschen wissen zum Beispiel gar nicht, dass es Greenpeace in Wilhelmshaven gibt“, erzählt Sophie Plenio, Mit-Initiatorin der Grüncool-Veranstaltung.

Daneben ist es ihnen ein Anliegen, Menschen mit eher geringem Umweltbewusstsein zu erreichen und diese für Nachhaltigkeit zu begeistern. Es geht darum zu zeigen: „Was ist eigentlich Nachhaltigkeit, warum sollte sie jedem wichtig sein und warum sollte sie 2019 eigentlich schon zur Selbstverständlichkeit gehören“, erklärt Richard Keil, der ebenfalls am Vorhaben beteiligt ist.

Eine finanzielle Stütze zur Realisierung des Projekts bietet die Barthel Stiftung mit ihrem Engagement-Wettbewerb „Frieslands Helden der Heimat“, welcher junge Menschen aus der Region bei ihren Ideen und Projekten fördert. Neben einer professionellen Beratung bietet der Wettbewerb den Gruppen die Möglichkeit, Kontakt zu anderen Teilnehmern zu knüpfen, die ähnliche Interessen

verfolgen.

Auf ihrem bisherigen Weg ist die Gruppe bereits mit der Politik in Kontakt getreten und hat sich mit zwei aktuellen Bürgermeisterkandidaten über Maßnahmen für ein grüneres Wilhelmshaven ausgetauscht.

Von veganer Ernährung, Secondhand-Kleidung über Kernseife bis hin zu selbstgemachtem Waschmittel und Arzneien aus Naturprodukten – Sophie, Francesco und Co. achten auch in ihrem persönlichen Alltag stark auf den Schutz unserer Umwelt.

Die „Grüncoolies“ sind auch immer auf der Suche nach tatkräftigen Mitstreitern:

Du betreibst Upcycling, bist bereits Teil einer Umweltschutzorganisation, hast ein Organisationstalent oder einfach Lust, Wilhelmshaven ökologischer zu gestalten und das Umweltbewusstsein in den Köpfen zu stärken? Dann mach mit und melde dich unter info@gruen.cool! (l.g.)



Die motivierten Organisatoren blicken mit großen Erwartungen in die Zukunft

Foto: L. Grothaus

Studium in akuter Gefahr

Mündliche Ergänzungsprüfung – Eine Studentin berichtet

Es ist die Situation, vor der sich die Studierenden am meisten fürchten. Der letzte schriftliche Wiederholungsversuch war erfolglos und nun entscheidet eine mündliche Ergänzungsprüfung darüber, ob das Studium fortgesetzt werden darf. In diese immense Drucksituation geriet auch die 23-jährige Paula M., die Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven studiert. „Ich war geschockt, als ich erfahren habe, dass ich in den entscheidenden Vierterversuch müsse“, berichtet sie. Nach der Bekanntgabe der

Noten aus der schriftlichen Prüfung lag ihr Fokus auf der Wiederholung der Lerninhalte. „Im Vorfeld habe ich mich mit dem zuständigen Dozenten ausgetauscht und konnte mir deshalb ein besseres Bild von den Schwerpunkten machen“, erzählt Paula.

Während der wochenlangen Vorbereitung plagten sie allerdings wiederkehrende innerliche Konflikte über ihre Zukunft. „Die Existenzängste waren allgegenwärtig. Was ist, wenn ich es nicht schaffe?“, schildert sie. Über Alternativen zum Studium und einen Plan B habe sie sich ausführ-

lich Gedanken gemacht. „Letztendlich habe ich mich allerdings vollkommen auf die anstehende Prüfung fokussiert und mich so gut vorbereitet, dass ich mir absolut sicher war, den entscheidenden Vierterversuch zu bestehen“, berichtet Paula.

Ihre Sorgen sollten unbegründet bleiben. „Alles lief wie im Vorhinein abgesprochen, die Prüfer zeigten sich sehr menschlich und so konnte mich nichts überraschen. Allerdings war ich auch wirklich sehr gut vorbereitet und für alles gewappnet“, verrät die Studentin voller Stolz. (d.e.)

jade.impuls 

Noch nicht genug von uns gelesen?
Online findest du weitere Beiträge zu den Themen

SELBSTSTÄNDIGKEIT |
GLAUBE | KAFFEE |
LASTENRAD | ANGSTFACH |
SEMESTERTICKET-STREIT |
ARTIKEL 13 | ZWISCHEN
HOCHSCHULE UND
LEISTUNGSSPORT

unter
www.jade-impuls.de



Von der Bundeswehrekaserne in den Hörsaal

Die ehemaligen Soldaten Christian und Oscar erzählen von ihrem Wechsel an die Jade Hochschule

Schreiende Oberbefehlshaber, jeden Morgen Salutieren und Kleidung in Camouflage. „Zu Beginn ist das schon was Wahres dran. Da robbt man manchmal täglich im Schlamm herum“, schmunzelt Christian Wolff. Der 32-Jährige verpflichtete sich 2005 für zwölf Jahre bei der Bundeswehr und kennt die Vorurteile gut. Heute studiert er im Rahmen seiner Weiterbildung als Elektroniker beim Bund das Bachelor-Fach Elektrotechnik an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

„Seit ich 16 Jahre alt war, wollte ich Soldat werden.“ Diesen Traum hegt nicht nur Christian. Immer mehr junge Menschen, auch mit Abitur oder Fachhochschulreife, zieht es zu einem der größten Arbeitgeber Deutschlands: der Bundeswehr. Laut Spiegel Online kamen im Jahr 2017 auf 28.000 zivile und militärische Jobs mehr als vier Bewerber pro Stelle. Und das, obwohl der Personalbestand der Bundeswehr seit der Abschaffung der Wehrpflicht (2011) erstmals sank. Auch Kommilitone Os-

car Eberhardt absolvierte seine Elektroniker-Ausbildung beim Bund: „In meiner Heimat Schleswig-Holstein fand ich zu wenig Angebote, die mich in diesem Berufsfeld mit Aussicht auf finanzielle Unabhängigkeit abgeholt hätten“, sagt Oscar.

Bei der Frage nach der Umstellung von der Kaserne zum Studentenleben gucken sich beide grinsend an. „Es ist schon Wahnsinn, wie viel Freiheiten man hat“, sagt Christian. „Für uns ist es Luxus, mal nicht um halb 5 morgens auf-



Ab sofort heißt es Studium organisieren, anstatt Kampf-fahrzeuge zu steuern.

Foto: D. Backert

zustehen.“

Ein weiteres Thema ist die lange Verpflichtung. Was passiert, wenn es in den Krieg

geht? „Mit diesem Risiko muss man umgehen können“, sagt Christian. „Aber jeder Job hat nun mal seine Tücken.“ (p.s.)

„Es ist ein bisschen wie eine Mitfahrgelegenheit“

ArbeiterKind.de unterstützt Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien auf dem Weg ins Studium

Der Erste aus der Familie zu sein, der studiert, ist oft nicht einfach. Ohne Hochschulzugang innerhalb der Familie fehlen Informationen und Unterstützung rund ums Studium. Aus diesem Problem heraus hat sich vor zehn

Jahren die Initiative ArbeiterKind.de gegründet. Sie unterstützt Schüler und Studierende, die als Erste aus ihrer Familie studieren, vor, während und nach dem Studium. Heute engagieren sich in der Initiative deutschlandweit

mehr als 6.000 Ehrenamtliche in 75 lokalen Gruppen.

Einer von ihnen ist der gebürtige Wilhelmshavener Magnus Bolten. Als Erster aus einer Arbeiterfamilie begann er ein Studium. „Für mich war die erste Zeit im Studium schwierig. Ich hatte finanzielle Probleme. Ohne Wissen und Erfahrung aus meinem Elternhaus war es nicht so einfach“, erzählt der 24-Jährige. Über den Tipp einer Freundin kam Magnus damals in Kontakt mit ArbeiterKind.de und schloss sich der Gruppe an seinem Studienort Bonn an. „Ich konnte unglaublich vom Netzwerk profitieren. Es ist ein bisschen wie eine Mitfahrgelegenheit. Leute vernetzen sich und nehmen andere dabei mit. Jeder macht das, worauf er Lust hat“, sagt Magnus.

Das Angebot von ArbeiterKind.de umfasst Schulvorträge, Infostände auf Messen und offene Ortstreffen, zu denen jeder mit seinen Fragen kommen kann. „Am liebsten mache ich die Eins-zu-eins-Betreuung, also einer Person

über längere Zeit bei der Studienfachsuche, bei der Frage, ob überhaupt Studium ja oder nein oder auch bei Stipendienbewerbungen helfen. Die Unterstützung ist immer individuell“, erklärt Magnus. Mit dem Bachelor in der Tasche zurück in seiner Heimatstadt Wilhelmshaven, engagiert Magnus sich nun hier. „Für Wilhelmshaven ist eine Gruppe wichtig, um Leute hier und im Umland auf dem Weg ins Studium zu unterstützen. Deutschlandweit gehen von 100 Abiturienten aus nicht akademischem Elternhaus 21

studieren. Aus akademischem Elternhaus sind es 74 von 100, sagen Zahlen des Deutschen Studierendenwerks“, sagt Magnus.

„Oft fehlen Mut, Informationen und Unterstützung, aber auch Vorbilder. Das möchte ArbeiterKind.de ändern“, sagt er. Momentan engagiert Magnus sich alleine für die Gruppe und hofft auf weitere Interessierte. Die Treffen der Wilhelmshavener Gruppe finden jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Das nächste Treffen findet am 8. Mai ab 16 Uhr in der Cafeteria statt. (j.g.)



Magnus Bolten im Einsatz für ArbeiterKind.de Foto: J. Glöse

City-Sport-Treff
Wilhelmshaven e.V.

SVC Concordia

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:

Zumba ~ Strong by Zumba ~ Dance Fitness
Bodystyling ~ Body-Workout
Bauch-Beine-Po ~ Body-Toning
Pilates ~ Fatburning ~ Nordic Walking

FÜR STUDIERENDE:

- > mtl. nur 8,- (für alle Std.)
- > keine Aufnahmegebühr
- > 3 Schnupperstunden
- > Praktikumszeit: beitragsfrei

SV Concordia / City-Sport-Treff **Telefon 04421 - 38675**
Bülowstraße 13 - 15 **Telefax 04421 - 36280**
26384 Wilhelmshaven **www.sv-concordia-whv.de**

anzeige

Wissenschaft trifft Musik – ein Porträt

Prof. Thomas Luhmann über seine Arbeit an der Jade Hochschule in Oldenburg

Viele Titel und ein musikalisches Talent – Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Thomas Luhmann lehrt an der Jade Hochschule in Oldenburg im Fachbereich Bauwesen Geoinformation Gesundheitstechnologie. An der Vielzahl seiner Titel ist zu erkennen, dass Luhmann durch eine Reihe von Auszeichnungen unter anderem einen Ehrendoktor erhalten hat. Er hat bereits viele Publikationen veröffentlicht, darunter Lehrbücher und Monographien. Einige seiner Werke wurden mit Wissenschaftspreisen ausgezeichnet. Besonders stolz ist Luhmann auf den Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen, mit dem seine Forschungs- und Transferaktivitäten 2011 gewürdigt wurden. Für sein englischsprachiges Lehrbuch, das es inzwischen auch in mehreren anderen Sprachen gibt, hat er 2010 die Karl-Kraus-Medaille der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung erhalten. In Oldenburg lehrt er Photogrammetrie, Digitale Bildverarbeitung und Fernerkundung. Dabei geht es um die Arbeit mit Bildern, mit denen Objekte dreidimensional re-



Thomas Luhmann, Professor aus Oldenburg Foto: P. Meyer

konstruiert werden. Eingesetzt wird die Technik unter anderem in der Medizin und der Robotik. Die Fernerkundung befasst sich mit Fragen,

die mit Hilfe von Satellitenbildern gelöst werden können, zum Beispiel bei der Vorhersage und Vermeidung von Hochwassersituationen. Als

Professor hat Luhmann Freude an der Freiheit, zu entscheiden, wie er die Lehre gestaltet. Außerdem genießt er die Nähe zu den Studierenden und die Möglichkeit, von ihnen zu lernen. Nicht nur in der Forschung ist Luhmann ganz oben dabei. Nebenbei verfolgt er sein Hobby als Musiker und hat bereits mehr als 200 Stücke komponiert. Dabei variiert er zwischen verschiedenen Stilrichtungen wie Blues, Jazz und Rock. Sowohl als Solo-Musiker als auch mit seiner Band „50ways“ möchte er wieder vermehrt live auftreten. Luhmann empfiehlt den Studierenden, sich durch Motivation voranzubringen, sich in ein soziales Umfeld zu integrieren und die Zeit im Studium zu genießen. „Für mich zählt vor allem die Studienzeit zu den schönsten Perioden im Leben, das wünsche ich unseren Studierenden auch!“, sagt er. Online zeigt Luhmann seine Werke. Schaut dort gerne vorbei! thomasluhmann.de (d.b.)

jade.impuls

Organisation

Katrin Drucks (Leitung)
Isabell Klawitter

Marketing

Sina Eilers (Leitung)
Nane Erdmann
Anna Schingorra

Online-Koordination

Enrico Schaffert (Leitung)

Layout

Lena Büter (Leitung)
Susanna Gogol

Technik

Ines Müller (Leitung)
Mirko Lubbe

Redaktion

Dana Backert (db)
Lina Einemann (le)
Dustin Enders (de)
Jana Glöse (jg)
Elias Greuter (eg)
Laura Grothaus (lg)
Lorraine McIlvenny (Cr/Im)
Marco Oechtering (CvD/mo)
Max Schirmacher (ms)
Paulina Sonnenschein (ps)

Herausgeber

Prof. Dr. Knut Barghorn (V.i.S.d.P)
Dipl.-Journ. Katrin Busch (V.i.S.d.P)
Jade Hochschule Wilhelmshaven
Friedrich-Paffrath-Str. 101
D-26389 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-985-2928
Email: jade.impuls@jade-hs.de

Druck

Brune-Mettcker Druck- und Verlagsgesellschaft GmbH

Sonstiges

Besonderer Dank geht an Uwe Bachmann und Lena Eisner für die unterstützende Mitarbeit. Die Inhalte einzelner Beiträge müssen nicht die Meinung der Redakteure widerspiegeln. jade.impuls entsteht mit Unterstützung der alfa Media Partner GmbH. Der Lehrverlag ist ein studentisches Projekt im Studiengang Medienwirtschaft und Journalismus an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

anzeige

Gemeinsam erzeugen wir mehr Energie.

Mit Ihnen, liebe Wilhelmshavener, kümmern wir uns um strahlendes Licht und leuchtende Kinderaugen, um Warmherzigkeit und Wohlmomente in Ihrem wohligen Zuhause.

Für ein lebens- und liebenswertes Wilhelmshaven geben wir HIGH FIVE W!HV.

GEW
...total lokal
www.gew-wilhelmshaven.de

anzeige

Sa, 27.04.: SORGENKIND Umbaubar, Oldenburg

So, 05.05.: 257ERS Modernes, Bremen

Di, 28.05.: FORTUNA EHRENFELD Tower, Bremen

Mo, 05.08. WELSHLY ARMS Schlachthof, Bremen

Infos, Tickets & mehr Konzerte:
www.hafensaenger-konzerte.de

Vorschau: 3. März 2020 DEICHKIND - Bremen, ÖVB Arena